Nr. 51. Sonntag den 5. Juli 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367. 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Die „Gazetta di Verona" theilt über das Befinden Sr. Excellenz des Herrn Feld-Marschalls Graf Radetzky das nachstehende vom 27 Juni Morgens datirte Bulletin mit: „Se Excellenz hat in der vergangenen Nacht weniger gut geschlafen. Beim Anlegen des Verbandes wurde die Bruchstelle untersucht und weder Callusbildung noch Annäherung der beiden Bruchenden gefunden. In Folge der Unruhe sind die Schmerzen am Schenkelgelenk häufig. Im Uebrigen ist das Befinden Sr. Excellenz den Umständen angemessen. Dr. Wurzian."

* (Wr. Conr.) Soeben erfahren wir, daß den Schriftsteller Böhm, Dichter vieler tüchtiger Possen, während der Aufführung seines neuesten Stückes, „die Million", die jetzt im Thalia-Theater in Wien mit dem größten Erfolge aufgeführt wird, der Schlag gerührt haben soll.

* Heute früh um 5 Uhr ist das löbl. k. k. Infanterie-Regiment Graf Coronini sammt Stab und Regimentsmusik in die Bukowina abgegangen. Eine Menge Personen beiderlei Geschlechtes begleitete weit hinaus die Abgehenden.

Vermischtes.

* Die Regierung zu Königsberg (in Ostpreußen) warnt in einem Erlasse vom 16. v. M. das Publikum vor dem „Schnupfen in Blei verpackter Tabake", da durch das Verpacken in Blei die Schnupftabake nicht selten bleihaltig werden und mehrere Fälle von Lähmung in Folge von solchen Bleivergiftungen zur Kenntniß dieser Behörde gelangt sind.

— (Der galante Bettler.) Ein englischer Bettler, Osley mit Namen, hinterließ nach seinem Tode ein großes Vermögen, das der Schlaukopf auf folgende Weise erwarb: Er suchte immer die Promenaden auf, welche von der eleganten Welt am meisten besucht wurden und hatte das Eigenthümliche, daß er nur Damen um Almosen ansprach. Wenn sie auf seine Bitte nicht achteten, so sagte er der Einen: „Um ihrer schönen Augen willen!" — Zu der Andern: „Um dieser seidenen Locken willen!" — Zur Dritten: „Um dieser bezaubernden Taille willen!" u. s. w. Kurz, jeder Reiz ward von ihm bemerkt, hervorgehoben und er dagegen von den geschmeichelten Schönen reichlich belohnt.

— (Ein Diebstahl mit Hilfe des Chloroform.) Eine junge Frau ging am 6. v. M. Nachmittags durch die Gärten von Ulverstone bei London nach Hause; sie trug verschiedene Toilettengegenstände bei sich. Plötzlich stürzten an einer wenig besuchten Stelle drei Männer auf sie; zwei derselben ergriffen sie an den Armen, während der dritte ihr rasch eine Flasche unter die Nase hielt. Ehe sie sich von der ersten Bestürzung erholt, fühlte sie ihr Bewußtsein schwinden, und sank endlich besinnungslos zu Boden. Als sie wieder zu sich kam, sah sie sich allein in einem Gebüsche, nahm jedoch zu ihrem Schrecken wahr, daß man nicht nur die Toilettengegenstände und ihre Börse geraubt, sondern sie auch aller Bekleidungsstücke entblößt hatte. Nach langen peinlichen Harren bemerkte sie endlich zwei Frauen, die sie auf ihre Bitten wenigstens insoweit mit Kleidern versahen, daß sie nach Hause zurückkehren konnte.

— Was ist das Schrecklichste der Schrecken? — Ein böser Nachbar; eine schwatzhafte Alte; ein kräftig dicker Mann, der fortwährend krank sein will; ein Weib, welches Latein spricht und die Violine spielt; ein Wucherer, der immer bei seiner Ehre schwört; ein alter verliebter Geck; ein durchgefallener Komödiant, der über den Undank der Welt klagt; ein Hausherr, welcher mit Nächstenliebe kokettirt und seinen Wohnparteien alle Jahre den Zins steigert; ein zu Grunde gegangener Kaufmann, der sich eine Landwohnung und eine Equipage hält; ein Kannegießer mit zerrissenen Stiefeln und weltbeglückenden Ideen; ein junges, sentimentales Mädchen, das gern vom Mondschein und von den liebenden Rittern phantasirt; ein ergrauter Tenorist, der noch immer mit dem Schmelz seiner Stimme prahlt; und ein Mäßigkeitsapostel, dessen Nase eine rothe Weinkarte ist.

— Vor einem Kamin, in welchem spärliches Feuer brannte, las ein Dichter seinem Freunde ein Trauerspiel vor. Dem Freunde klapperten die Zähne. „Dich friert, wie es scheint?" fragte der Dichter. „Ja, mein Freund: Feuer in Deine Verse, oder Deine Verse ins Feuer, so wird mir wärmer ums Herz!"

— Geistesgegenwart. Neulich passirte einem Darsteller des Schloßvogt Pedro (Preciosa) ein fataler Streich, er verlor die Hälfte seines ungeheuren Schnurrbartes. Lautes Gelächter erscholl, doch der Schloßvogt faßte sich schnell in seinem Mißgeschick; er hob den halben Bart auf, betrachtete ihn wehmüthig und sagte:

O wie Jammerschade!
Seit der großen Retirade,
Wo ich mich zuletzt barbirt,
Ist mir so was nicht passirt.

— Originalbrief einer jungen poetischen Dame an ihre Freundin. Meine jetzigen Lieblingsschriftstehler — sind Schüler und Gehthee. Die Heerrosse der Geleerten. Ihre Stühle erreichen fast Klopfstocks Odem, welche von meiner Wenigkeit besessen sind. Du fragst, ob ich wie Du je Drei geliebt, da muß ich sagen Neun. Es haben sich jee Viele meines Herzens bemeistert, die ich nicht einmal kannte, und ich werde vielleicht heu rathen und mich feuerlich zur Drau Vieren lassen. Vor der Hand will ich aber meinen Brei Tigam verreißen lassen zu jee Schenken; er war ein tüchtiger Senger, aber ißt jetzt Häuser. — Lebe Woll und behalte lieb Deine tugendhafte Freundin M . . . .

(Gedankensprünge und Einfälle.)

— Man klagt in unserer Zeit so sehr über den Mangel an Tenoren, und es gibt doch Leute genug, welche hoch hinaus wollen.

Die guten Ideen sind wie die Hemdknöpfe — sie fehlen uns nämlich oft.

Das süße Lächeln einer Frau ist wie ein falscher Groschen, der Zwangskours hat.

Ebenso ist das Herz einer Frau ein Barometer, der immer auf veränderlich zeigt.

Das Leben ist eine Blume, die sowohl dem Reichen wie dem Armen wächst — Der reiche Mann begießt sie mit Champagner, der Arme mit Thränen.

Liebe ohne Geld kommt mir vor wie Glanzstiefeln — ohne Sohlen.

Eigennutz ist das beste Kolophonium, denn es bringt alle Saiten des menschlichen Herzens in Schwingung.

Feuilleton.

Die Winterblumen.

Eine jede Jahreszeit hat ihre Blumen: der Frühling hat die Veilchen, der Sommer die Rosen, der Herbst die Dahlien und der Winter die Frauen. Die Frauen sind die wahren Blumen des Winters. Sie blühen in den Salons, in den Concerten, den Theatern, an der Sonne der Lustres und Girandolen auf. Die Blumen des Winters sind ebenso mannigfaltig wie die der anderen Jahreszeiten Sie sind von der verschiedensten Form, von der verschiedensten Anmuth, von der verschiedensten Farbe. Es ist unrecht, die Schönheit in einen Typus mehr als in den anderen zu sezen. Die Lilien sind deshalb nicht häßlich, weil die Rosen reizend sind, und ohne von dem Cactus den Duft der Orangenblüthe zu fordern, kann man mit demselben sehr wohl zufrieden sein. Es gibt eine Botanik der Frauen, wie es eine Botanik der Blumen gibt. Man muß die Blonden, die Braunen, die Rothen in die Ordnung classificiren, welche ihnen die Natur selbst angewiesen hat, und von dieser so mannigfaltigen Flora blos die Häßlichkeit ausscheiden. Die Schönheit ist von allen Farben. Es gibt zwar auch eine Mode in den Blumen, wie in den Stoffen. Es gibt Jahre, in welchen die rothen und andere, in welchen die weißen Nelken en vogue sind. Aber die Mode ist eine Laune, die bald schwindet, während die Natur ewig unveränderlich ist. Die Verschiedenheit erhöht nur den Werth der Gesichter, welche schön sind Ein Salon mit Frauen emaillirt ist wie ein Beet, auf welchem die Blumen wechselseitig einander ihren Reiz erhöhen. Ein Frauenzimmer für sich allein besitzt nur einen Theil von Schönheit. Das Ensemble, die vollkommene Schönheit offenbart sich nur in allen Frauen zusammengenommen.

Lemberger Cours vom 4. Juli 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 45	4 — 48	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 31	1 — 33
Kaiserliche dtto. . .	4 47	4 — 50	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81 — 45	82 — 12
Ruff. halber Imperial . .	8 — 16	8 — 19	„ Grundentl.-Obl. dtto.	80 — —	81 — 24
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dtto.	84 — —	84 — 45

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden. Monat Juli: 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 19., 21., 22., 23., 25., 27., 28., 30.

Anfang halb 8 Uhr.

Neue Zauberposse mit Gesang.

2. Abonnement — Numero 3.

Kais. königl. privilegirtes
Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Sonntag den 5. Juli 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

(Zum ersten Male)

Der lustige Schuster

und die verwandelten Weiber,

o d e r:

Der Teufel ist los!

Neue locale Zauberposse mit Gesang in 2 Aufzügen von B. Eyden.
Musik von Kapellmeister Metzger.

P e r s o n e n

Rolle		Darsteller
Simon Topperl, ein reichen Privatier	. .	Hr. Holm.
Elisabeth, seine Frau	. . .	Frl. Lingg.
Tobias Fleckl, ein armer Flickschuster	. .	Hr. Rusa.
Lenorl, sein Weib	. . . . .	Frl. Waidinger.
Natzel, sein Lehrjunge	. . . .	Hr. Ludwig.
Jokus	. . . . . .	Hr. Braunhofer.
Babuschka, Köchin	. . . . .	Frl. Niemetz.
Mad Chinoise, Kammerfrau	. . .	Frl. Bervison.
Johann, Kammerdiener	. . . .	Hr. Nerepka.
Anton, } Bediente	. . . . .	Hr. Sweba.
Jakob, } Bediente	. . . . .	Hr. Rechen.
Flaschenhals, Kellermeister	. . . .	Hr. Waitz.
Franzesko, Koch	. . . . .	Hr. Sommer.
Misko, Kutscher	. . . . .	Hr Koppensteiner.
Erster, } Bauer	. . . . .	Hr Wachs.
Zweiter, } Bauer	. . . . .	Hr. Barth.
Dritter, } Bauer	. . . . .	Hr. Pfink.
Wenzel. Aufhackknecht	. . . .	Hr. Wacher.

Musikanten. Bauern. Volk. Gäste. Masken.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr., im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre **40** kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **24** kr., in den dritten Stock **18** kr., in die Gallerie **12** kr.

Anfang um halb 8; Ende halb 10 Uhr.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.